

72 Preise zu gewinnen

Fünfter Lotto-Match des TV Uster Handball im Stadthof

eing. Der TV Uster Handball hat alle Vorkehrungen getroffen, damit der Erfolg auch am fünften Lotto-Match im Stadthofsaal Uster nicht ausbleibt. Am Freitag, 5. November, kommen ab 19.30 Uhr alle lottobegeisterten Spieler auf ihre Rechnung. Auch heuer wird dank grosszügiger Unterstützung durch das lokale Gewerbe ausschliesslich um *qualitativ hoch stehende Preise* gespielt. Die Gewinnchance am Lotto-Match ist relativ hoch, sind doch in zwölf Runden total 72 tolle Preise zu gewinnen. Der TV Uster Handball hofft von Anfang an auf eine tolle Stimmung im Saal, die bis zum Schluss andauern soll, wenn der Hauptpreis zur Ausspielung gelangt. Für das leibliche Wohl ist mit *Getränken und Snacks* gesorgt.

Künstlerische Kontraste

Vorweihnachtliche Atelierausstellung in Hinteregg

eing. Kontraste bestimmen unser Leben: laut und leise, jung und alt, hell und dunkel, schwarz und weiss. Die Scherenschnitte von *Susanne Schlöpfer* sind Ausdruck solcher Empfindungen und erwecken beim Betrachten Harmonie, Sicherheit und Wohlbefinden.

Während der vorweihnachtlichen Atelierausstellung im «Haus zum Einhorn» im Leeacher 11 in Hinteregg sind neben Scherenschnitten und Artikeln mit Scherenschnittaufdruck auch Objekte von Mitausstellerinnen und Mitausstellern, wie Figurenräumereien, Pitfire Creationen, Lichtvariationen aus Stein, Basler Ráppli Serenaden und Foto-Miniaturen, zu sehen. Die Kunstwerke wollen entdeckt und besehen, beredet und erkundet werden, und vielleicht findet man hier bereits ein *Weihnachtsgeschenk* oder geniesst bei Punsch und Gebäck einfach die Atelierstimmung. Die Ausstellung ist von Freitag, 5., bis Sonntag, 14. November, jeweils von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

IN KÜRZE

Collagen-Workshop in Uster

eing. Collagieren heisst, das gestalterische Spiel mit dem Zufall und der Lust am Experimentieren verbinden. Dabei erlebt man die beglückende Erfahrung, dass freies Gestalten zu unkonventionellen, spannenden Ergebnissen führt. Man braucht keinerlei Erfahrung mit dieser Technik. Mitbringen muss man Malbretter, zum Beispiel Pavatex-Rückwände von Wechselrahmen, nicht zu grosse Zeitschriften wie «Annabelle» oder «Geo», Kalender, verschiedene Papiere oder auch «kitschige Materialien». Der Kurs findet am Samstag, 6. November, von 9 bis 17 Uhr, mit anderthalb Stunden Mittagspause, im Frjz Uster an der Zürichstrasse 30 statt. Anmelden kann man sich unter Telefon 01 941 14 49.

Uster: Räbeliechtliumzug im Quartier Rehbühl-Hegetsberg

eing. Der Ustermer Quartierverein Rehbühl-Hegetsberg und der Wagerenhof gestalten auch dieses Jahr einen Räbeliechtli-Umzug, zu dem sie alle Kinder und Erwachsenen einladen. Er findet am Freitag, 5. November, von 17.30 bis zirka 18.30 Uhr statt; Besammlung ist vor dem Bauernhof im Wagerenhof. Im Anschluss an den Umzug wird ein kleiner Imbiss offeriert. Räben können in der Wagerenhof-Gärtnerei gekauft werden. Für eventuelle Verkehrsbehinderungen bitten die Veranstalter um Verständnis.

Nicht das Trio Taralluce war's

avu. Die drei Musiker, die an der Feier zum 90-Jahr-Jubiläum des Frauenvereins Mönchaltorf vom letzten Freitag für musikalische Unterhaltung sorgten, waren nicht das Trio Taralluce, sondern das *Trio Letizia Fiorenza, Fiorentina Talamo und Fridolin Berger*, wie die drei betonen.

Brainstorming zum Standortmarketing

«WFU-inside»-Anlass des Wirtschaftsforums Uster über Möglichkeiten und Grenzen der Wirtschaftsförderung

bk. Am diesjährigen «WFU-inside»-Anlass des Wirtschaftsforums Uster ging es am Dienstagabend um die *Möglichkeiten und Grenzen der Wirtschaftsförderung im Allgemeinen und des Standortmarketings Uster im Speziellen. Grundlegend anderes für dessen neuen Leistungsauftrag wurde nicht gewünscht.*

Christian Keller wusste bei seiner Begrüssung nur zu gut, warum die Cavalleria, der neue Restaurantsaal in der Reithalle Buchholz, am zweiten «WFU-inside»-Anlass des Wirtschaftsforums Uster (WFU) mit knapp 70 Gästen bis auf den letzten Platz gefüllt war: Standortmarketing sei in einer Zeit schlechter Konjunktur eben «ein sehr aktuelles Thema».

Den Anlass für die Wahl dieses Themas habe im Übrigen der Umstand gegeben, dass der gegenwärtige Leistungsauftrag für das Ustermer Standortmarketing Ende nächsten Jahres auslaufe und es jetzt an der Zeit sei, hinsichtlich des neuen Leistungsauftrages 2006–2010 über *allfällige Konzeptänderungen* zu diskutieren.

«Es braucht eine Kampffidee»

Anregungen dafür erhielten die Teilnehmer des Anlasses zunächst von hochkarätigen Gastreferenten, nämlich von *Robert Gubler*, dem Präsidenten der Schweizerischen Vereinigung für Standortmarketing, sowie von *Willi Meier*, dem CEO der Greater Zurich Area AG, die den Wirtschaftsraum zwischen Schaffhausen, Solothurn und Chur mit drei Millionen Einwohnern vermarktet.

Gubler mahnte, wichtig sei eine «klare Positionierung am Markt» durch eine *unverwechselbare Eigenschaft*, denn dadurch könne man sich viel Werbung sparen. «Sie müssen sich genau überlegen, wo Sie stark sind und anders als alle anderen», meinte er und warnte vor *aus-tauschbaren Qualitätsmerkmalen*. Als beispielhaft bezeichnete er die vor der Umsetzung stehende Idee eines *Nationalparks im Sibbald*. Als Marketingmöglichkeit für Uster sieht er beispielsweise den *Wakkerpreis*, den die Stadt 2002 zuerkannt bekommen hat. Auf den Punkt gebracht, lautete Gublers Empfehlung martialisch: «Es braucht eine Kampffidee!»



Ob die Ustermer Wirtschaftsförderin Corinne Scheiber da gerade einen am Standort Uster interessierten Investor am Draht hat? (kam)

Stadtrat auf der Suche nach Profil

Paul Hummel, der Präsident des Wirtschaftsforums, erinnerte daran, dass es das Standortmarketing Uster seit 1995, also *seit den Anfängen* der Idee einer Wirtschaftsstandortförderung, gebe. Finanziert werde die im Mandat vergebene Stelle mit 90 000 Franken von der Stadt, 15 000 Franken vom Wirtschaftsforum,

10 000 Franken vom Gewerbeverband sowie 5000 Franken vom Industrieverband. Letzteren gibt es freilich nur noch quasi virtuell, als nicht mehr existenten Verband mit noch existenter Kasse.

Bei der Positionierung der «Marke Uster» wusste Hummel nichts Rechtes zu sagen, ausser, dass der ebenfalls anwesende kantonale Wirtschaftsförderer *Stephan Kux* ihm gegenüber die Japanische

SVP krebst zurück

bk. Nachdem die SVP erst die *völlige Streichung* des städtischen Beitrages ans Standortmarketing Uster (90 000 Franken) und zugehöriger «Projekte» (25 000 Franken) sowie auch des Beitrags an die regionale Wirtschaftsförderung (20 000 Franken) gefordert hatte, ist sie inzwischen zurückgekrebst, wie vom ebenfalls anwesenden SVP-Parteipräsidenten *Werner Egli* zu erfahren war. So fordere man nun nur noch eine *Senkung des städtischen Beitrages* von drei Vierteln der 120 000 Franken auf maximal 50 Prozent. Egli: «Wir fordern mehr Selbstverantwortung der Wirtschaft!»

Schule als *«Juwel»* Usters apostrophiert habe. Umso mehr darf man darauf gespannt sein, was der *Stadtrat* bei seiner Suche nach einem Profil für die Stadt findet, die er laut Stadtpräsidentin *Elisabeth Surbeck* derzeit unternimmt. Surbeck: «Im Februar werden wir hoffentlich wissen, wo wir Uster positionieren wollen.»

Corinne Scheiber, die 2002 den ersten Ustermer Wirtschaftsförderer *François With* abgelöst hat – der heute die regionale Wirtschaftsförderungstelle Zürcher Oberland betreibt –, betonte: «Ich bin überzeugt, dass Uster als drittgrösste Stadt des Kantons Zürich ein Standortmarketing braucht.» Und sie gab an, dass inzwischen *70 der 171 Gemeinden im Kanton Zürich* eine professionelle Wirtschaftsförderungsstelle hätten oder einer solchen angeschlossen seien. Im Übrigen kocht Uster beim Standortmarketing offenbar vergleichsweise *aufkleiner Flamme*: So werden hier laut Scheiber 4 Franken pro Einwohner für diesen Zweck aufgewendet, während es etwa in Winterthur 10 Franken seien oder in Dietikon 11 Franken.

Wie Hummel machte auch Scheiber Vorschläge für die Modifizierung des Leistungsauftrages per 2006. Dabei ging es freilich lediglich um *kleinere Anpassungen*. Und auch aus dem Plenum kamen keine Wünsche nach grundlegenden Änderungen. Als Brainstorming für den neuen Leistungsauftrag war der Anlass freilich allemal wertvoll.

Ein Ausstellungsforum für Hobbykünstler

Am Samstag beginnt die 25. Auflage der Ustermer Hobbyausstellung – ein Rückblick

Zum 25. Mal findet ab übermorgen Samstag die Ustermer Hobbyausstellung im Mehrzwecksaal Kreuz statt. Initiiert worden war sie seinerzeit vom damaligen Stadtpräsidenten Walter Flach. Die Ausstellung ermöglicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, ihre Kreationen, die sie in der Freizeit herstellen, einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und zu verkaufen.

■ THERESE ANDERES ■

«Die erste Ausstellung fand in den *Schulungsräumen der Feuerwehr* statt», erinnert sich *Hansruedi Meyle*. Er war damals Jugendhausleiter und stellte die Verbindung zur Stadt her. Er übernahm damit eine Funktion als Animator und begleitete das Organisationskomitee. Als erfahrener Ausstellungsmacher habe er für ein einheitliches Erscheinungsbild der Stände und für *optimale Beleuchtung* gesorgt, sagt er.

Anerkennung mit Folgen

«Das erste Mal war ich als Besucherin an der Hobbyausstellung, anschliessend während 15 Jahren als Teilnehmerin», ist von *Ruth Hüsser* zu erfahren. Viele Jahre war die Porzellanmalerin auch im Organisationskomitee, das zuerst aus sieben und später aus vier Leuten bestand. Vor jeder Eröffnung hätten sie bis spät in die Nacht hinein gearbeitet, damit alle Vorbereitungen für die Ausstellung hätten getroffen werden können. Vom Strei-

chen der Stellwände bis zum Arrangieren der Blumenbouquets hätten sie alles selbst gemacht.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer seien mittels Ausschreibung gefunden worden. Anfänglich hätten sich nur Ustermer und Leute aus der näheren Umgebung beteiligt. Im Laufe der Zeit seien dann *Gäste* eingeladen worden, einmal Vertreter aus der Innerschweiz.

«Für mich und andere war die Hobbyausstellung ein Höhepunkt sowie ein Sprungbrett. Weil wir vom Publikum Anerkennung erhielten, wurden wir motiviert, uns weiterzubilden. Dadurch wurde es einigen möglich, später *eigene Ausstellungen zu realisieren*», erzählt Hüsser. Sie stellt fest, dass auch Hobbys der Mode unterliegen. Früher seien Produkte aus Salzteig hergestellt worden, und die Bauernmalerei sei gut vertreten gewesen – Tätigkeiten, die heute *praktisch nicht mehr ausgeübt* würden.

Ähnliche Erfahrungen machten *Fritz* und *Rosemarie Wenger*, die ebenfalls über zehn Jahre mitmachten. Fritz Wenger

hatte grossen Erfolg mit seinen Katzenbildern. Er habe gut verkauft und viel Lob erhalten. «Es gab sogar Leute, die brachten ein Foto von ihrem Lieblingshaustier und fragten, ob er dieses nicht malen könnte», erinnert sich *Rosemarie Wenger*, die jeweils auch den Stand hütete. Dann sei aber ein Wandel eingetreten; plötzlich hätten *abstrakte Bilder* beim jüngeren Publikum mehr Anklang gefunden.

Verkauf war nicht erwünscht

Ruth Hochstrasser stellt seit 14 Jahren ihre Seidenmalereiartikel aus. «Früher durften wir keine Preise anschreiben; es sollte in erster Linie eine Ausstellung und *keine Verkaufsmesse* sein», erklärt sie. Weil aber die Ausstellenden auch *Auslagen* für ihr Hobby haben, setzte sich mit der Zeit die Meinung durch, dass wenigstens die *Spesen gedeckt* werden sollten, was eine Verkaufsmöglichkeit bedingte. «Meine Gebrauchsgegenständen verkauften sich stets gut. Wichtig ist, dass man die *Modeströmungen berücksichtigt*. Quadratische Seidenschals will heute niemand mehr; im Moment sind lange gefragt», so Hochstrasser.

Von Beginn an dabei

Besucher zeigten sich immer wieder begeistert von der jedes Jahr neuen, *farbenfrohen Patchwork-Decke*, die jeweils vor

dem Eingang in den Mehrzwecksaal hängt. Genäht worden ist diese während all der 25 Jahre jeweils von *Elsa Wegmann*. Auch dieses Jahr machte sie sich an die Arbeit, konnte sie aber aus gesundheitlichen Gründen *nicht vollenden*. Damit der Platz nicht leer bleibt, stellte ihre Enkelin das Werk fertig. Ebenfalls von Anfang an dabei ist *Ueli Ingold* mit seinen Holzarbeiten.

Frauenteam ist verantwortlich

«Heute sind wir ein Team von fünf Frauen zwischen 30 und 60 Jahren, die für die Hobbyausstellung verantwortlich sind», so *Marianne Brand* und *Gabriela Weiler*. Dieses Jahr würden 33 Personen teilnehmen. Die Anliegen seien sich gleich geblieben: Die Ausstellenden möchten der Öffentlichkeit zeigen, was sie in ihrer Freizeit machen, und selbstverständlich würden sie auch gerne etwas verkaufen. Für viele Teilnehmende sei es eine Möglichkeit, *unter die Leute zu kommen*. Auch Arbeitslose und durch Krankheitlich handicapierte Personen würden Produkte ausstellen.

Die Hobbyausstellung wird am Samstag, 6. November, mit der Vernissage von 17 bis 20 Uhr eröffnet und dauert bis Sonntag, 14. November. Die Öffnungszeiten sind: Dienstag bis Freitag von 14 bis 19 Uhr und Samstag/Sonntag von 11 bis 17 Uhr.